



st.marienottensen
katholische kindertagesstätte

Konzeption
der
Katholischen Kindertagesstätte
St. Marien Ottensen

Mai 2017

Inhalt

Über uns.....	3
Bild vom Kind	7
Relevante pädagogische Theorie.....	7
Krippenbereich	7
Elementarbereich.....	15
Partizipation der Kinder.....	21

Über uns

Kinder mögen Kinder. Sie wollen mit ihnen zusammen sein, mit ihnen spielen, streiten, Abenteuer erleben und Geschichten hören.

Wir bieten die Möglichkeiten zum Entdecken, Ausprobieren und Experimentieren, zum Bewegen und vor allem zum Spielen.

Wir bieten für Kinder und Eltern auf vielfältige Weise und im helfenden Umgang miteinander die Möglichkeit, Gemeindeleben zu praktizieren und mit zu gestalten.

Wir feiern mit und in unserer Gemeinde die Feste des Kirchenjahres. Wir verstehen uns als erste Einrichtung im Bildungssystem, als familienergänzende Einrichtung, die in Zusammenarbeit mit den Eltern und der Kirchengemeinde Lebensraum für Kinder gestaltet.

Leitbild

Die Katholische Kindertagesstätte St. Marien in Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien, ist ein Ort der Erziehung und Bildung, vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes. Unser Profil ist gekennzeichnet durch den Zusammenschluss des gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrages, also die Erfüllung des gesetzlichen Zwecks und dem pastoralen Auftrag, der Vermittlung christlicher Werte in Zusammenhang mit religiöser Bildung. Die Werteerziehung erwächst aus einem wertschätzenden Umgang mit den Kindern. Im Miteinanderleben und -lernen erleben Kinder, dass sie wertgeschätzt, für wertvoll und für liebenswert erachtet werden und lernen auf diese Weise, anderen Menschen Wertschätzung und Achtung entgegenzubringen

Jedes Kind ist ein Geschöpf Gottes. Unsere Erziehung nimmt deshalb die Einzigartigkeit eines jeden Menschen ernst. Der Mensch, als Abbild Gottes verstanden, ist die Grundlage dafür, dass jedes Kind, entsprechend seinem Entwicklungsstand, mit seinen Begabungen und Interessen ernst genommen, nachhaltig gefördert und gefordert wird. Wir fühlen uns einem umfassenden Erziehungs- und Bildungsauftrag verpflichtet, der die ganze Person des Kindes berücksichtigt. Diese ganzheitliche Erziehung soll unseren Kindern Perspektiven eröffnen, die sie brauchen, um ihren Weg eigenständig fortsetzen zu können.

Unsere Mitarbeiterinnen sind fachlich qualifiziert. Fort- und Weiterbildung garantieren eine bleibende Qualität und Weiterentwicklung des pädagogischen und religionspädagogischen Angebotes.

Gegenseitige Wertschätzung, klare Strukturen und ein dialogisches Miteinander prägen das Klima unserer Einrichtung und tragen zu Mitverantwortung und einer hohen Identifikation mit unserer trägerspezifischen Arbeit bei.

Träger

Die Kindertagesstätte St. Marien ist in der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien/Altona . Das Pfarrgebiet umfasst die Stadtteile Ottensen und Bahrenfeld, sowie Teile von Altona- Altstadt, Othmarschen, Finkenwerder und Blankenese. Das Gemeindezentrum von St. Marien mit Kirche und Pfarrhaus, Kinderheim und Kindertagesstätte, Gemeindehaus und katholischer Grundschule liegt mitten im Ortskern von Ottensen in der Verlängerung der Ottenser Hauptstraße.

Dachverband

Darüber hinaus ist die Kita dem Dachverband des Caritasverbandes zugeordnet.

In Hamburg bieten 32 katholische Kindertageseinrichtungen Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren an. Sie halten eine Vielzahl von Betreuungsarrangements und ein reichhaltiges Angebot zum Lernen und Erleben bereit. Qualifizierte Pädagoginnen und Pädagogen fördern die Kinder in allen Bereichen ihrer Entwicklung, arbeiten engagiert mit den Eltern zusammen und stärken die Grundlagen für ein christliches Miteinander. Damit sich diese starke Gemeinschaft stetig weiterentwickelt, unterstützt die Fachberatung des Caritasverbandes Hamburg e.V. die Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft in allen pädagogischen und organisatorischen Fragen.

Das Qualitätsmanagement-Projekt "Garantiert Qualifiziert" stellt sicher, dass die Qualität der katholischen Kindertagesbetreuung jederzeit den aktuellen fachlichen Standards und den Bedürfnissen der Kinder und Eltern entspricht.

Stadtteil

In den 1960er Jahren wurde die Ottensener Industrie zunehmend verlagert und Firmen meldeten Insolvenz an. Investitionen in neue Projekte, die die alten Wirtschaftsgrundlagen ersetzen konnten, blieben aus. Daher sank die Bevölkerungszahl, bis sich in den 1980er Jahren erstmals eine Trendwende ergab. Mittlerweile hat der Stadtteil eine deutliche Aufwertung (Gentrifizierung) erfahren - vor allem, seitdem Ottensen vom rebellischen, multikulturellen Szenestadtteil der 1970er zum heutigen, eher gediegenen, aber immer noch kulturell vielfältigen Stadtzentrum mit attraktiven Einkaufsmöglichkeiten geworden ist. Viele alte Häuser sind jetzt saniert, und die Wohnungen sehr begehrt, statt WG's finden sich zunehmend Mittelstands-Familien und Akademiker. Ottensen hat etwa 32.500 Einwohner verteilt auf eine Fläche von 2,9 Quadratkilometer. Trotz seiner hohen Einwohnerdichte besitzt der

Stadtteil viele Grünflächen. Begrenzt wird Ottensen von den Stadtteilen Othmarschen, Bahrenfeld und Altona. Ottensen verfügt über 34 Kindergärten sowie sechs Schulen, die im Jahr 2007 von 1.791 Schülern besucht werden.

Siehe soziale Stadtkarte:

<http://www.hamburg.de/soziale-stadtkarte/3414984/soziale-stadtkarte.html>

Kooperationen/Vernetzung

- enge Zusammenarbeit mit der Katholischen Grundschule St. Marien / Eulenstrasse
- gemeinsame Projekte mit der Katholischen Kirchengemeinde St. Marien, wie zum Beispiel gemeinsame Feste
- Zusammenarbeit mit der Jugendmusikschule Hamburg

Geschichte

1911 Eröffnung eines Kinderhortes

1918 Umwandlung in eine Kita

1943 Schließung der Kita, zum Schutz vor den Bomben sind die Kin-

der auf Nordstrand untergebracht. 1945 Wiedereröffnung der Kita
1983 Erweiterung der Horträume 1987/88 Neubau des Elementarbereiches 2012 Anbau eines
Krippenbereiches

Kontakt

Katholische Kindertagesstätte St. Marien / Ottensen Bei der Reitbahn 6, 22763 Hamburg
Tel: (040) 39 67 19
Fax: (040) 38 08 95 11

E-Mail: kitastmarien.ottensen@web.de www.kitastmarien-ottensen.de

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 6.30 – 17.30 Uhr Freitag 6.30 – 16.00 bei Bedarf bis 17.30 Uhr

Angebot

- Ca. 30 Krippenplätze für Kinder zwischen 1 und 3 Jahren
- von 5+1 bis 10 Stunden täglich
- Ca. 50 Elementarplätze für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren
- von 5+1 bis 10 Stunden täglich

Ausstattung

- Spielraum mit eigenen Sanitärräumen für jede Gruppe
- Separate Kuschel- und Ruheecke für jede Gruppe
- Moderne Spiellandschaft auf verkehrssicherem Innenhof
- extra Turn- und Funktionsraum
- Separater Kräutergarten mit Rasenfläche

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen sammeln sie täglich bei uns. Naturmaterialien wie Blätter, Rinde, Kastanien etc. das einfache Matschen in der Sandkiste bieten wir den Kindern bei uns vor Ort in den Gruppen und auf unserem Freigelände. Regelmäßige Projekte durch Erzieher wie z.B. zum Thema „die vier Elemente, Feuer, Erde, Wasser und Luft“ oder „Regen“, „Jahreszeiten“, „Pflanzen und Tiere“ geben den Kindern die Möglichkeit noch tiefer in die Materie einzutauchen, zu forschen und zu entdecken. Das Thema Mülltrennen, Recycling und Umwelt begleitet den Kindergartenalltag zunehmend.

Angebote

Feste des Kirchenjahres gestalten und feiern
Ausflüge und Besuch kultureller Veranstaltungen
Besuch von Spielplätzen in nächster Umgebung
Mitgestaltung von Kindergottesdiensten und freie Kirchenbesuche außerhalb der Gottesdienste

tägliche Kleingruppenarbeit

Krippe 1-3 Jahre

- Licht durchflutete moderne altersgerechte Spielräume

- Kuschel- und Ruheräume
- Eigene Sanitärebereiche
- Eigener Küchenbereich
- zwei altersgemischte Gruppen
- mindestens zwei feste Bezugspersonen (je nach Gruppenstärke, 3 feste Bezugspersonen)

Elementarbereich 3-6 Jahre

zwei altersgemischte Gruppen
mindestens zwei feste Bezugspersonen
regelmäßige Projektwochen
wöchentliche Bewegungsangebote drinnen und draußen regelmäßiger gemeinsamer Singkreis
musikalische Früherziehung und Rhythmik
extra Englischunterricht
Zusammenarbeit mit der Landesjugendzahnpflege (Zahnfee und Zahnarzt)

Ernährung/Gesundheit

Das Mittagessen wird geliefert von „Essen für Kinder“, eine gesunde Vollwertküche für Kinder.
Internet: www.essen-fuer-kinder.de
Besondere Essensgewohnheiten werden berücksichtigt.

Es finden jährlich Projekte zu Gesundheit und Ernährung statt.

Eltern

Der Zusammenarbeit mit den Eltern räumen wir einen hohen Stellenwert ein. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, dem Leitbild und der Konzeption der Einrichtung, den Wünschen und Anregungen der Eltern und den Rahmenbedingungen unserer Einrichtung. Durch die gewählten ElternvertreterInnen bekommen Eltern die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung.

Darüber hinaus bieten wir regelmäßige Einzelgespräche und Elternabende.

Personal

Wir haben in jeder Gruppe zwei pädagogische Fachkräfte und junge Menschen. Wir sind zudem Ausbildungsort für verschiedene pädagogische Fachrichtungen und bieten Menschen die Möglichkeit, bei uns ihr FSJ zu leisten.
Drei Hauswirtschafterinnen vervollständigen unser Team.

Ein hohes Maß an fachlicher Qualifikation gehört zum Anforderungsprofil unserer Mitarbeiterinnen, welches durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen entsprechend gefördert wird.

Qualität

Unsere Einrichtung beteiligt sich an einem Projekt zur Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems nach der DIN EN ISO 9001:2000. Im Rahmen dieses Projektes setzen wir uns immer wieder strukturiert und überprüfbar mit der pädagogischen Arbeit, dem Profil der Einrichtung und den organisatorischen Bedingungen und Abläufen auseinander.

Bild vom Kind

Für uns ist das Kind ein Geschenk Gottes, welches wir mit all seinen Stärken und Schwächen annehmen.

Besonders für Kinder unter drei Jahren sind Verlässlichkeit, Geborgenheit, vertrauensvolle und sichere Beziehungen wichtig. Diese wollen wir den Kindern geben. Wir wissen, dass jedes Kind individuelle Bedürfnisse hat, auf die wir eingehen. Wir sehen das Kind als ein volles Mitglied unserer Gruppe. In der Gruppe soll das Kind sich akzeptiert und wohl fühlen. Mit dem Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse und auf die Bedürfnisse anderer, erfährt das Kind, dass die Menschen verschiedene Bedürfnisse haben, die von einem selbst genauso berücksichtigt werden müssen, wie die eigenen Bedürfnisse von anderen Menschen berücksichtigt werden.

Wir glauben, dass das Kind ein Geschöpf Gottes ist, das grundsätzlich mit einer positiven Einstellung zum eigenen Ich und seiner Umwelt auf die Welt kommt. Um diese Einstellung zu bestätigen und zu unterstützen vermeiden wir es, die Schwächen der Kinder zum Fokus ihrer Entwicklung zu machen. Wir nehmen sie wahr und beobachten diese, ohne das Kind auf seine Schwächen zu reduzieren. Wir unterstützen es in seinen Stärken und bieten den Kindern gezielte Angebote. Die Kinder sollen selbstbewusst und mit Vertrauen in ihr Handeln aufwachsen. Mit Angeboten und durch das Freispiel geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln und ihre grundsätzlich positive Einstellung zum Leben beizubehalten.

Relevante pädagogische Theorie

Situationsorientierter Ansatz

Der „Situationsorientierte Ansatz“ ist ganz eng mit den aktuellen Daten, Lebenssituationen und Biografien der Kinder verbunden. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Verknüpfung der unterschiedlichen Lebensbereiche zu erkennen und ernst zu nehmen.

Wir unterstützen die Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung. In Auseinandersetzung mit Eindrücken, Interessen, Problemen und Lösungsmöglichkeiten, mit dem Ziel, eigene Fähigkeiten (Kompetenzen) auszubauen und Selbständigkeit weiterzuentwickeln.

Der überwiegende Anteil des Lernens der Kinder geschieht im Umgang miteinander, in Spielen und Gesprächen, in Erlebnissen außerhalb und innerhalb des Kita-Alltags.

Der überwiegende Anteil des Lernens der Kinder geschieht im Umgang miteinander, in Spielen und Gesprächen, in Erlebnissen außerhalb und innerhalb des Kita-Alltags. Wichtig ist uns die Partizipation unserer Kinder, dies bedeutet die Einbeziehung der Kinder bei betreffenden Ereignissen, Tagesabläufen und Entscheidungsprozessen. Dass Entscheidungen und Regeln gemeinsam erarbeitet und verbindlich umgesetzt werden, ist uns sehr wichtig. Die Förderung von Kritikfähigkeit und Akzeptanz von anderen Gruppenmitgliedern sind dabei ein entscheidender Punkt.

Krippenbereich

Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnungsphase ist für alle Beteiligten (Kind, Eltern, pädagogische Fachkräfte) eine spannende und aufregende Zeit. Für das Kind bedeutet die Eingewöhnung, sich für eine gewisse Zeit des Tages von ihren bis dahin engsten und oft einzigen Bezugspersonen zu lösen und neue

Menschen, Rituale und Räume kennen zu lernen. Sie müssen erst eine feste Bindung zu den neuen Menschen, den pädagogischen Fachkräften, aufbauen, um sich sicher weiterentwickeln zu können.

Für die Eltern kann dieser neue Abschnitt ebenfalls sehr aufregend sein. Ihr Kind wird von ihnen bei dem Erfahren einer der ersten neuen Lebensphase begleitet. Eltern und Kind fällt es manchmal schwer von- einander loszulassen. Wir stehen den Familien in diesem Prozess als Partner zur Seite und versuchen, gemeinsam mit den Familien die Eingewöhnung so angenehm wie möglich zu gestalten. Dies bedeutet, dass Kind und Eltern bei der Loslösung im Laufe der Woche(n), immer sicherer werden und sich wohlfühlen. Ob ein Kind sicherer wird oder nicht, stellen die pädagogischen Fachkräfte aufgrund des Verhaltens des Kindes fest. Eine gelungene Eingewöhnung kann dann stattfinden, wenn alle Beteiligten sich auf eine bestimmte Form der Eingewöhnung einlassen. Kann der Faktor Zeit außer Acht gelassen werden, so dauert die Eingewöhnungszeit in der Regel zwei bis sechs Wochen. An den ersten drei Tagen bleiben die Kinder permanent mit dem Vater oder der Mutter (oder einer anderen Bezugsperson) in unserer Einrichtung. Eine pädagogische Fachkraft begleitet Elternteil und Kind durch diese Zeit und beginnt behutsam mit dem Kind in Kontakt zu treten. Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch von dem Elternteil unternommen. Ein Elternteil geht für eine kurze Zeit (höchstens 15 Minuten) aus dem Raum. Anhand des Verhaltens des Kindes wird bestimmt, in welchem Tempo die Eingewöhnung fortgesetzt werden kann. Je nach Verhalten des Kindes, wird in den nächsten Tagen kein weiterer Trennungsversuch unternommen oder aber die Trennungszeiten von Vater oder Mutter werden Stück für Stück verlängert. Das Kind wird nach

und nach in den Krippenalltag eingeführt. Nach zwei bis vier Wochen ist ein Krippenkind in der Regel eingewöhnt. In seltenen Fällen kann die Eingewöhnung bis zu sechs Wochen dauern. Nach der Eingewöhnung findet zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt.

Die Eingewöhnung nach der beschriebenen Methode (nach dem „Berliner Modell“) nimmt viel Zeit in Anspruch. Wir wollen bei der Eingewöhnung die Lebensumstände der Eltern berücksichtigen. Einigen Familien ist es nicht möglich, ihr Kind auf die oben genannte Art und Weise einzugewöhnen, da die Eingewöhnung oft (erst) mit dem Ende der Elternzeit beginnt oder andere Umstände hinderlich sind. In diesem Fall muss der Ablauf der Eingewöhnung an die gegebenen Bedingungen angepasst werden. Ohne dass das Kind eine zu belastende Eingewöhnung erlebt, versuchen wir Eingewöhnung und andere Lebensumstände der Familie miteinander in Einklang zu bringen. Ein intensiver Austausch über das Kind im Vorfeld ist unbedingt nötig.

Uns ist wichtig, dass sich sowohl das Kind als auch die Eltern bei uns willkommen und angenommen fühlen. Der Ablauf der Eingewöhnung ist der Grundstein für ein kommunikatives und partnerschaftliches Miteinander zwischen Familie und unserer Einrichtung.

Tagesablauf

Ein gut strukturierter und regelmäßiger Tagesablauf, in Verbindung mit verlässlichen Personen, bietet Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung. Die Kinder lernen, die Zeit und zeitliche Abläufe wahrzunehmen.

Manchmal haben Kinder einen unruhigen Start in den Tag. Alles scheint sie zu stören. Kinder können dann unterstützt werden, in ihren Alltag zurück zu kommen. Dies kann gelingen, wenn sie Abläufe aus ihrem gewohnten Tagesablauf wiedererkennen. Damit der Tagesablauf strukturiert bleibt, ist Pünktlichkeit ein wichtiger Faktor. Kinder (und auch Erwachsene) geraten oft in emotionale Schwierigkeiten, wenn sie mit unvorbereiteten, abweichenden Situationen konfrontiert werden.

6.30 Uhr – 8.00 Uhr 8.00 Uhr – 9.00 Uhr 8.00 Uhr – 9.15 Uhr 9.15 Uhr

Frühdienst **nach Absprache**

Bringzeit und Begrüßung

Offener Frühstückstisch und Freispiel Freispiel, Kleingruppenangebote, Gruppenprogramm (siehe Wochenplan)

Beispiele:

- Morgenkreis
- Bilderbuchbetrachtung,

Singen

Fingerspiel,

11.30 Uhr

Im Anschluss

Ab 14.45 Uhr 16.30Uhr - 17.30 Uhr

- Feiern von Geburtstagen und kirchlichen Festen
- Turnen
- Kreativangebote
- Im Anschluss Obstzeit
- Spielen im Freien
- Waschraum

Mittagessen

Mittagsschlaf

Aufwachen, Anziehen, Toilettengang / Windelwechsel

Teezeit

Auslaufende Abholzeit

Spätdienst **nach Absprache (außer freitags)**

Einmal wöchentlich gehen wir in unsere „Mottenburg“ (Bewegungsraum) zum Turnen.

Die einzelnen Bereiche im Tagesablauf

Im Folgenden sind die einzelnen Stationen des Tagesablaufes detaillierter aufgeführt.

Frühdienst / Spätdienst nach Absprache

Für eine optimale Vorbereitung ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte darüber informiert sind, wenn ein Krippenkind den Früh- und/ oder Spätdienst besuchen soll.

Bringzeit und persönliche Begrüßung

Während der morgendlichen Bringzeit werden Kinder und Eltern willkommen geheißen. Hier ist Zeit für einen Austausch über das Kind zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Offenes Frühstück

Am Morgen ist ein Frühstückstisch gedeckt. Die Kinder dürfen eigenständig entscheiden, ob sie noch frühstücken möchten. Das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht.

Freispiel

Kinder lernen indem sie spielen. Wir geben ihnen Raum und Möglichkeiten dazu. Im Freispiel bestimmen die Kinder selbstständig, womit und wie lange sie sich mit etwas beschäftigen möchten. Wir stellen ihnen verschiedene und wechselnde Materialien zur Verfügung, mit denen die Kinder spielerisch sich und ihre Umwelt begreifen (im wahrsten Sinne des Wortes) können. In Kleingruppenangeboten bieten wir den Kindern an, sich mit neuen Dingen zu beschäftigen. Wir führen sie an Unbekanntes oder unterstützen sie, ihre Fähigkeiten im Umgang mit bekanntem Material aus- zubauen. Anhand von Beobachtungen können wir die Spielbedürfnisse der Kinder einschätzen (**siehe auch „Beobachtung und Dokumentation“**).

Obstzeit

Die Obstzeit ist ebenfalls ein fester Bestandteil des Tagesablaufes. Zwischen Frühstück und Mittagessen haben Kinder oftmals Hunger auf eine Kleinigkeit. Obst enthält viele wichtige Nährstoffe und sättigt gleichzeitig. Es ersetzt jedoch keine volle Mahlzeit, so dass die Kinder zur Mittagszeit wieder hungrig sind. Neben Obst bieten wir außerdem etwas zu Trinken für jedes Kind an.

Gleichzeitig steht die Obstzeit für eine kleine Pause vom Spielen, so dass die Kinder die Gelegenheit haben, das Erlebte zu verarbeiten (**siehe „Mahlzeiten in der Krippe“**).

Spielen im Freien

Wir gehen jeden Tag mit den Kindern nach draußen. Es wird unser eigenes Außengelände genutzt oder wir unternehmen einen Spaziergang mit unserem Krippenwagen, um den Stadtteil zu erkunden und Spielplätze aufzusuchen.

Morgenkreis

Im Morgenkreis kommen alle Kinder der Gruppe zusammen. Aus einem „Morgenkreiskoffer“ werden von den Kindern themenbezogene Dinge geholt. Hierbei kann es sich um Musikinstrumente, Figuren für Mitmachgeschichten oder Symbole für ein bestimmtes Lied oder Fingerspiel handeln. Im Morgenkreis erleben die Kinder jeden Tag wieder das Gefühl der Gemeinschaft. Sie nehmen die Anwesenheit anderer wahr und wachsen zu einer Gruppe zusammen. Es werden erste Faktoren, die für ein soziales Miteinander notwendig sind, kennengelernt. Das Gefühl der Gemeinschaft entsteht. Im Morgenkreis feiern wir außerdem Geburtstage, verabschieden die „Großen“, wenn sie in die nachfolgende Gruppe wechseln (**siehe „Übergang in den nachfolgenden Krippenbereich oder in den Elementarbereich“**) und begehen die Feiertage des Kirchenjahres.

Der gesamte Morgenkreis wird von einer pädagogischen Fachkraft sprachlich so angeleitet, dass die Kinder angeregt werden, ebenfalls zu sprechen und so Spracherfahrungen zu sammeln.

Waschraum

Mit dem gemeinsamen Gang in den Waschraum wird das nächste gemeinschaftliche Ereignis angekündigt. Vor dem Mittagessen waschen alle Kinder ihre Hände. Mit dem Händewaschen lernen die Kinder die Wichtigkeit der körperlichen Hygiene. Durch das tägliche Wiederholen verfestigt sich dies in dem Rhythmus der Kinder und geht in die Selbstverständlichkeit über.

Mittagsschlaf

Ein Vormittag kann für kleine Kinder lang und anstrengend sein. Jeden Tag lernen kleine Kinder mehr und erkennen neue Zusammenhänge unserer Welt. Mit dem Mittagsschlaf geben wir den Kindern die Gelegenheit sich für den zweiten Teil des Tages mit neuer Energie aufzuladen. Im Nebenraum der Krippe wird jedem Kind ein eigenes Bett mit eigener Bettwäsche von unserer Einrichtung zur Verfügung gestellt. Bevor das Kind das erste Mal in unserer Einrichtung schläft, wird mit den Eltern besprochen, welche persönlichen Dinge (Schnuller, Kuscheltier, Schlafsack, etc.) das Kind zum Schlafen benötigt.

Wir möchten, dass der Mittagsschlaf für die Kinder etwas Erholsames ist. Sie sollen sich nicht gezwungen fühlen, schlafen zu müssen. Viel- mehr bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auszuruhen.

Teezeit

Sind alle Kinder aufgewacht, so wird ihnen eine weitere Mahlzeit angeboten. Die Teezeit. Hier werden, wie beim Frühstück, Lebensmittel verzehrt, die jedes Kind von zu Hause mitbringt.

Freispiel und Abholzeit

Zum Ausklang des Kindergarten- tages wählen die Kinder frei, womit sie sich beschäftigen möchten. Nach und nach werden alle Kinder abgeholt und von den pädagogischen Fachkräften verabschiedet. Eltern und Fachkraft tauschen sich über den Tag des Kindes aus.

Religion in der Krippe

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als weite, offene und nicht reglementierte Einrichtung. Unser christlicher Glaube steht für ein wertschätzendes Miteinander auf der Erde. Dies gilt für Menschen jeder Religion, Tiere und unsere Natur. Der Umgang mit den Kindern, die wir als ein Geschenk Gottes ansehen, ist ein wichtiger Bestandteil der Wertschätzung.

Mit Symbolen (Kreuz, Osterkerze, etc.) und täglichen Ritualen (Beten vor dem Mittagessen, Singen christlicher Lieder, etc.), durch das Thematisieren der Feiertage des Kirchenjahres (Ostern, Himmelfahrt, Pfingsten, Weihnachten, etc.) und des Lebens der christlichen Werte und Normen ist der katholische Glaube in unserer Einrichtung immer präsent. Mit Hilfe des katholischen Glaubens möchten wir den Kindern eine positive Grundeinstellung zum Leben vermitteln. Die christlichen Werte und Normen sollen den Kindern Struktur, Sicherheit, Hilfe und Orientierung bieten. Wir sehen uns in der Rolle des Vorbildes für die Kinder, welches wir ihnen durch unser eigenes Handeln gegenüber anderer Menschen und der Umwelt zeigen.

Angepasst an den jeweiligen Entwicklungsstand, vermitteln wir den Kindern Inhalte der Bibel. So erfahren die Kinder durch die Geschichte der Arche Noah (1. Mose 6,5ff), dass es viele verschiedene Lebewesen auf der Welt gibt, die miteinander existieren können. Sie erfahren auch, dass neben dem

friedlichen Miteinander Streit auftreten kann, der mit Hilfe der friedlichen Konfliktlösung geklärt werden kann. Die Inhalte werden spielerisch und anschaulich vermittelt

Anhand des Umganges mit Tieren, die besonders im Sommer von den Kindern entdeckt werden, erfahren die Kinder die Wertschätzung der von Gott gegebenen Natur. Gleichzeitig tritt an diese Stelle der Bereich der frühkindlichen Bildung (*siehe „Bildung in der Krippe“*). Durch das Entdecken anderer Lebewesen lernen Kinder, wie diese aussehen. Thematisiert die Erzieherin die Entdeckung mit Hilfe der Sprache, erweitert das Kind seinen Wortschatz, in dem es zum Beispiel den Namen des Tieres hört. Das Kind wiederholt den Tiernamen und verankert einen neuen Begriff in seinem Wortschatz. Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung werden das Tier nur für eine kurze Zeit, zur Beobachtung, in ein Gefäß setzen, so dass es nicht sterben oder verletzt werden könnte. Dieses Verhalten macht deutlich, dass in unserer Einrichtung jedes Lebewesen als ein von Gott gegebenes Lebewesen gesehen wird, das ein Recht auf Leben hat.

Mahlzeiten in der Krippe

Uns ist eine ausgewogene, abwechslungsreiche und selbstbestimmte Ernährung wichtig. Die Kinder dürfen, nachdem sie Unbekanntes probiert haben, selbst entscheiden was und wie viel sie essen möchten.

In unserer Einrichtung wird den Kindern viermal über den Tag verteilt etwas zu Essen angeboten: Zum Frühstück, zur Obstzeit, zum Mittagessen und zur Teezeit. Das Frühstück und das Essen zur Teezeit bringen die Kinder von zu Hause mit. Zur Obstzeit werden den Kindern kleine Portionen von verschiedenen Obstsorten angeboten. Unser Mittagessen beziehen wir von der Kinderküche „Essen für Kinder“ (www.essen-fuer-kinder.de). Es beinhaltet täglich Rohkost oder Salat als Vorspeise, ein warmes Gericht als Hauptspeise und an etwa drei Tagen in der Woche Obst oder Joghurt als Nachspeise.

Zu jeder Mahlzeit werden Getränke angeboten. Wir stellen Wasser, sowie zwei Sorten ungesüßten Tee zur Verfügung. Die Kinder haben auch zwischen den Mahlzeiten jederzeit Zugang zu diesen Getränken. Zum Frühstück wird außerdem Milch angeboten. Kinder spüren eher Hunger als Durst und neigen dazu, das Trinken zu vergessen. Die pädagogischen Fachkräfte sorgen während jeder Mahlzeit dafür, dass jedes Kind eine Tasse oder seine Flasche vor sich hat. So gelingt es uns, die Kinder immer wieder an das Trinken zu erinnern. Wie viel die Kinder trinken wollen, bestimmen sie in der Regel eigenständig.

Die Entwicklung der Selbstständigkeit bei den Kindern unterstützen wir. Wir regen die Kinder abhängig von der Altersstufe an, sich ihr Essen selbst aufzufüllen. Hierbei lernen die Kinder, selbst zu bestimmen, wie viel sie noch essen wollen. Des Weiteren lernen sie, ihr Hungergefühl wahrzunehmen.

Neben ausgewogener und abwechslungsreicher Ernährung, ist uns die Tischkultur ein wichtiges Bedürfnis. Diese vermitteln wir auch den jüngsten Kindern unserer Einrichtung. Unter einer Tischkultur verstehen wir das Einnehmen gemeinsamer, kommunikativer und sinnlicher Mahlzeiten. Die Kinder dürfen ihr Essen mit den Händen anfassen. So können sie neben dem Schmecken und Riechen auch spüren, worum es sich bei dem Lebensmittel handelt. Sie werden mit der Zeit behutsam an das Essen mit Besteck herangeführt.

Zu der Tischkultur und als ein festes Ritual unserer Einrichtung zählt außerdem das gemeinsame Gebet vor dem Mittagessen. Nachdem wir gemeinsam das Kreuzzeichen gemacht haben, singen wir ein christliches Lied oder sagen einen Tischspruch. Anschließend wird gemeinsam begonnen zu essen.

Die Pflege in der Krippe

Pflegerische Tätigkeiten nehmen in der Krippe einige Zeit in Anspruch. Zu der Pflege zählt vor allem der Prozess des Wickelns. Beim Wickeln richten wir uns nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Wir sehen das Wickeln neben der tatsächlichen Pflege, als eine Zeit an, die wir dazu nutzen können unsere Beziehung zu den Kindern konstant aufzubauen. Die Kinder erfahren diese Zeit als Zeit der besonderen, individuellen Zuwendung, Kommunikation und Nähe. Gleichzeitig achten die pädagogischen Mitarbeiterinnen sehr darauf, feinfühlig mit dem Bedürfnis des Kindes nach Nähe und Distanz umzugehen. Wir kündigen das Wickeln verbal an und begleiten den gesamten Prozess ebenso. Die Kinder erfahren das Wickeln als verlässlichen Ablauf, bei dem sie, zum Beispiel durch kleine Spiele, ihren Körper wahrnehmen und sinnliche Erfahrungen sammeln können. Die Entwicklung des Selbstbildes wird unterstützt.

Besteht das Interesse der Selbsttätigkeit seitens des Kindes, so wird dieses von der pädagogischen Fachkraft wahrgenommen und in den Prozess der Pflege mit einbezogen. Nach einiger Zeit wird das Kind Interesse am Trockenwerden zeigen. Dieses Interesse wird von uns unterstützt und die Sauberkeitserziehung beginnt.

Neben dem Wickeln / Toilettengang ist das Händewaschen ein weiterer Bestandteil der Pflege.

Beobachtung und Dokumentation in der Krippe

Wir beobachten die Kinder regelmäßig und gezielt mit Hilfe von Beobachtungsbögen zum Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch sichern wir unsere Erkenntnisse über jedes Kind. Regelmäßig teilen wir unsere Beobachtungen den Eltern mit, wobei wir die Bögen als Grundlage des jeweiligen Gespräches nehmen. Aus den Bögen und den Gesprächen mit den Eltern werden Handlungswege für die Arbeit mit dem Kind entwickelt.

An Präsentationswänden im Eingangsbereich unserer Einrichtung informieren wir die Eltern und Interessierte über das Geschehen in der Gruppe. Für die Informationen verwenden wir Fotos, Schriftstücke und von den Kindern hergestellte Dinge.

Bildung in der Krippe

In den ersten drei Jahren ihres Lebens bestimmen Kinder den Rhythmus ihres Lebens. Sie selbst wissen, was sie gerade brauchen und zeigen dies durch ihr Verhalten. Als pädagogische Mitarbeiter wollen wir das Verhalten der einzelnen Kinder stets im Blick haben, um sie in ihren momentanen Interessen zu unterstützen und zu stärken. Wir stellen entsprechendes Spielmaterial zur Verfügung, welches sich an den

Bedürfnissen der Kinder orientiert und regelmäßig durch anderes Spielmaterial zur Verfügung, welches sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und regelmäßig durch anderes Spielmaterial ausgetauscht wird, um neue Anreize zu schaffen. Mit dem Spielmaterial und durch gezielte Angebote erweitern die Kinder das Wissen über die Zusammenhänge der Welt, ihre sozialen Kompetenzen, räumliches Vorstellungsvermögen, die Fähigkeit des Konstruierens, ihr Sachwissen, ihr Sprachverhalten und Sprachverständnis, ihre Grob- und Feinmotorik, ihre Kreativität und naturwissenschaftliches Wissen. Bildung in der Krippe ist ein wichtiger Faktor, da er den Grundstein für das weitere Leben eines Kindes legen kann. Über das Ichbezogene Lernen hinaus gibt es das Lernen innerhalb der Gruppe. Jedes Kind soll von den pädagogischen Mitarbeitern und anderen Kindern der Gruppe seinen Bedürfnissen entsprechend behandelt werden. Sind die Bedürfnisse allerdings so ausgerichtet, dass sie sich zum Nachteil für den Rest der Gruppe auswirken, so werden Grenzen gesetzt. Diese Grenzen sind ebenso wichtig für die Kinder wie das machbare Erfüllen der

Bedürfnisse. Auch für Krippenkinder ist es wichtig zu lernen, dass ein freundliches soziales Miteinander nötig ist und Menschen aufeinander angewiesen sind.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, die partnerschaftlich mit der Familie des Kindes in Kontakt steht. Für einen regelmäßigen Austausch und zur Informationsweitergabe beider Seiten sind Tür- und Angelgespräche für uns von großer Bedeutung. Zusätzlich zu den Tür- und Angelgesprächen bieten wir in regelmäßigen Abständen und bei Bedarf Termine für Einzelgespräche, sowie Elternabende an.

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit, Elternvertreter in jeder Gruppe zu wählen, die sich regelmäßig mit den pädagogischen Fachkräften über die Gruppensituation austauschen können. Aus allen Elternvertretern bildet sich ein Elternrat, der sich regelmäßig zum Austausch mit der Leitung unserer Einrichtung trifft.

Gemeinsam wollen wir das Gemeindeleben gestalten. Dies geschieht zum Beispiel über das jährlich stattfindende Gemeindefest, bei dem Eltern, Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung und der Schule zusammenkommen und einen Beitrag leisten.

Mit Hilfe von Wochenplänen und Wochenrückblicken informieren wir die Eltern über Angebote und Erlebnisse der aktuellen Woche. Das Mittagsangebot für die aktuelle Woche können Eltern einem separaten Aushang entnehmen. Es ist uns wichtig die Eltern am Tagesgeschehen ihrer Kinder teilhaben zu lassen. Die Aushänge bieten den Eltern Anregungen zum Austausch mit ihren Kindern.

Der Übergang in den nachfolgenden Krippenbereich

Je nach Gruppenstruktur und dem Entwicklungsstad des Kindes wechselt das Kind mit etwa 2 Jahren aus der Gruppe mit den 1-2 Jährigen genannt „Mäusegruppe“ in die nachfolgende Krippengruppe genannt „Sonnenscheingruppe“.

Das Kind wird von einer pädagogischen Fachkraft aus der Mäusegruppe, an die im Tagesablauf verankerten Aktivitäten herangeführt. (Morgenkreis, Mittagessen etc.)

Die Zeit, in der das Kind in der „neuen“ Gruppe ist, verlängert sich stetig.

Der Umgewöhnungsprozess kann Ca. 3-4 Wochen in Anspruch nehmen, da die Umgewöhnung an die individuellen Bedürfnisse und den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes anpassen.

Während des Umgewöhnungszeitraums findet ein regelmäßiger Austausch über den Verlauf der Umgewöhnung zwischen Eltern und dem Fachpersonal statt.

Bevor das Kind dann endgültig in die Sonnenscheingruppe wechselt, wird es mit einem Abschiedsritual von seiner Mäusegruppe verabschiedet.

Der Übergang zum Elementarbereich

Je nach Gruppenstruktur und dem Entwicklungsstand des Kindes, wechselt es mit etwa drei Jahren in den Elementarbereich. Vor dem Wechsel wird festgelegt, ob es ein Regenbogen-, oder Wölkchenkind wird. Die Eltern werden über den zeitlichen Rahmen und organisatorischen Ablauf informiert. In diesem Zusammenhang haben die Eltern die Möglichkeit ihre Wünsche mitzuteilen und den Wechsel mit zu gestalten.

Der Übergang in den Elementarbereich wird sanft und individuell gestaltet. Das Kind wird von seiner Bezugsperson aus der Krippe in die zukünftige Gruppe begleitet, um die neue Umgebung kennenzulernen. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, die neue Situation in seinem eigenen Tempo zu beobachten und zu erkunden. Stellen die pädagogischen Fachkräfte beider Gruppen fest, dass das Kind bereit für einen Wechsel ist, bleibt es ohne seine bisherige Bezugserzieherin in der

zukünftigen Gruppe. Die Zeit, in der das Kind in der „neuen“ Gruppe ist, verlängert sich stetig. Das Kind beginnt an Ritualen (Morgenkreis, etc.) und an im Tagesablauf verankerten Aktivitäten (Mittagessen, etc.) in der Elementargruppe teilzunehmen. Gleichzeitig werden bestehende Abläufe (wie zum Beispiel der Mittagschlaf) behutsam abgebaut. Ähnlich, wie bei der Eingewöhnung in die Krippe, wird bei jedem Kind individuell geschaut, wie viel Zeit es für einen Wechsel braucht. Bei dem Wechsel in die Elementargruppe werden die Eltern des Kindes, nun anders und weniger als bei der Krippeneingewöhnung in den Vorgang involviert. Während der Bring- oder Abholzeit und in Anwesenheit des Kindes werden den Eltern die pädagogischen Fachkräfte der Elementargruppen vorgestellt, sofern sie sich noch nicht kennen. So erfährt das Kind, dass die Eltern ebenfalls mit der neuen Situation vertraut sind. Es wird eine Struktur gegeben. Kurz vor dem endgültigen Wechsel in den Elementarbereich wird das Kind mit einem Abschiedsritual von seiner Krippengruppe verabschiedet.

Elementarbereich

Eingewöhnung in den Elementarbereich für Kinder, die ab dem dritten Lebensjahr in die

Einrichtung kommen

Die Eingewöhnungsphase ist für alle Beteiligten eine spannende und aufregende Zeit.

In der Eingewöhnungsphase nehmen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Eltern und der Kinder Rücksicht. An diesen Bedürfnissen orientiert, gestaltet sich das Tempo in dieser Zeit.

Über diese Zeit kann im Vorhinein nicht gesagt werden, wie der tatsächliche Ablauf ist, da es davon abhängt, wie das Kind sich einlebt. Das Kind und die Eltern geben das Tempo vor.

Jede Eingewöhnungsphase gestaltet sich individuell mit einer pädagogischen Fachkraft, die diesen Prozess sanft begleitet.

Der Verlauf der Eingewöhnungsphase ist von verschiedenen Faktoren abhängig: vom Faktor Zeit, Lösungsprozess Eltern – Kind und Kind – Eltern.

Eine behutsame Eingewöhnung kann nur stattfinden, wenn alle Beteiligten sich auf eine bestimmte Form einlassen.

Kann der Faktor Zeit außer Acht gelassen werden, so kann die Eingewöhnungsphase bis zu drei Wochen in Anspruch nehmen.

Die ersten drei Tage bleiben die Eltern permanent mit dem Kind in der Einrichtung. In dieser Zeit kann aber auch schon eine zeitlich begrenzte Trennung stattfinden. Dieses ist individuell gestaltet, es hängt davon ab, wie sich das Kind einlebt und wie geschützt es sich in der neuen Umgebung fühlt.

Die Eltern und das Kind werden von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Ab dem dritten Tag werden die Trennungsphasen kontinuierlich und individuell gesteigert:

- eine Stunde Trennung
- Mittagessen
- Teezeit

Tagesablauf

Definition:

In der pädagogischen Arbeit einer Kindertageseinrichtung stellt der Tagesablauf für die Kinder und die päd. Mitarbeiterinnen ein immer wiederkehrendes Ritual dar, das ihnen Struktur und Orientierung bietet.

Die verlässliche Abfolge eines sich wiederholenden, verlässlichen Zeitrahmens gibt den Kindern Halt und Sicherheit und bietet ihnen die Chance, durch die positiven Erfahrungen ihr eigenes Leben später mit Hilfe von Alltagsstrukturen zu organisieren und zu bewältigen.

6.30 Uhr – 8.00 Uhr 8.00 Uhr – 9.00 Uhr 8.00 Uhr – 9.00 Uhr Ab 9.00 Uhr

Frühdienst **nach Absprache**

Bringzeit und Begrüßung

Offener Frühstückstisch und Freispiel

Freispiel, Kleingruppenangebote, Gruppenprogramm (siehe Wochenplan)

Beispiele:

- Morgenkreis
- Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiel, Singen
- Feiern von Geburtstagen und kirchlichen Festen

- Turnen

- Kreativangebote

- Im Anschluss Spielen im Freien Mittagessen

Im Anschluss Zahnpflege

Freispielzeit im Außengelände

14. 15 Uhr Teezeit (kleine Zwischenmahlzeit und Ruhe- pause)

Auslaufende Abholzeit

Spätdienst **nach Absprache (außer Freitags)**

11.30 Uhr

Ab 14.45 Uhr

16.30 Uhr – 17.30 Uhr

Besondere Angebote

- Vorschulgruppe (betrifft das letzte Kita-Jahr vor der Einschulung) siehe Punkt „Bildungsbereiche“
- Projekte (Gruppenprojekte und Gruppenübergreifende Projektwochen)

Definition „Projekt“:

Projektarbeit knüpft an den Bedürfnissen und Erfahrungen von Kindern an und beruht auf deren Selbstbestimmung. Ein Projekt findet über einen befristeten oder unbefristeten Zeitraum statt. Inhalte und Umsetzung des Projektes werden mit den Kindern gemeinsam geplant und entwickelt. Projektarbeit kann, muss aber nicht ein Produkt als Ergebnis haben. Die Erzieherin versteht sich in der Projektarbeit auch als Lernende, deren Meinung und Stimme im Rahmen des Projektes denen

eines Kindes gleichgestellt ist. Die Verantwortung für die Arbeit mit den Kindern ist davon unberührt und liegt selbstverständlich bei der Erzieherin.

Bildungsbereiche

Körper, Bewegung, Gesundheit.

Körper

Den eigenen Körper kennen lernen. In Projekten und Angeboten wird sich mit dem eigenen Körper und dem des anderen auseinander gesetzt. Durch Spiele, Bücher, Lieder etc. lernen wir den Körper und unsere Sinne genau kennen. Fragen wie: „Welche Körperorgane haben welche Funktionen?“ „Wo befinden sie sich im Körper?“ „Wie lang ist unser Darm?“ „Warum siehst du anders aus als ich?“ „Was tut meinem Körper gut?“ und noch vielen weiteren Fragen wird auf den Grund gegangen.

Bewegung

Kinder wollen und müssen sich bewegen. Bewegung macht Freude, fördert die Gesundheit und das Lernvermögen. Wöchentliches Turnen und Projekte wie z.B. das Thema „Ernährung“ vermitteln den Kindern einen bewussteren Umgang mit ihrem Körper.

Sie lernen Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. In unserem aufgebauten Bewegungsparcour können sich die Kinder ausprobieren, ihren Gleichgewichtssinn schulen, klettern, springen und ihre Kräfte messen. Bei Massagen erfahren die Kinder den Umgang mit Ruhe und Entspannung. Massagen schulen nicht nur die Körperwahrnehmung, sie lassen die Kinder behutsamer miteinander umgehen und die Kinder äußern klar, was ihnen gut tut. Auch der Umgang mit dem Ball (Werfen, Fangen, Rollen) und Laufspiele sind bei uns ein großer Themenschwerpunkt. Ein Spaziergang durch den Stadtteil macht nicht nur Spaß, oftmals verbunden mit dem Besuch eines nahe liegenden Spielplatzes der weitere Bewegungsanreize bietet, üben wir dabei auch unser Verhalten im Straßenverkehr.

Im wöchentlichen Wechsel bieten die Gruppen draußen ein Spielangebot für alle Kinder an. Unsere Fahrzeuge, Schwungtuch, Seile, Bälle, Kletterhaus, Trampoline, Schaukeln, Kletterstangen, Balancierbalken etc., bei uns regt vieles zur Bewegung an.

Egal ob beim Turnen, auf dem Hof oder unterwegs im Stadtteil und im Wald.

Gesundheit

Es wird auf eine gesunde und vollwertige Küche Wert gelegt. „Essen für Kinder“ (www.essen-fuer-kinder.de) liefert uns täglich frisch zubereitetes Essen. Regelmäßige Projekte zum Thema Ernährung und das einmal im Monat angebotene selbst zubereitete „gesunde Frühstück“ gibt den Kindern einen weiteren Einblick in die gesunde Ernährung.

Projektthemen sind z.B. eine Ernährungspyramide zusammen mit den Kindern zu erstellen. „Was ist gesund?“ „Was ist ungesund?“ Was tut meinem Körper gut, was macht mich gesund?“ Es wird zusammen mit den Kindern geplant, eingekauft, zubereitet und gegessen, dabei spielen die Tischsitten auch eine wichtige Rolle.

Auch die Zahnhygiene wird mit den Kindern geübt. Nach dem Mittagessen werden die Zähne geputzt. Der Besuch von einem Zahnarzt findet regelmäßig einmal im Jahr statt.

Des Weiteren kommt einmal im Jahr die „Zahnfee“ in unsere Kindertagesstätte. Sie erklärt anhand von Beispielen und Bildern den Umgang mit der Mundhygiene.

Soziale und kulturelle Umwelt

Durch Partizipation lernen wir schon von früh an, demokratisch und solidarisch miteinander umzugehen.

Wir entdecken Unterschiede und Gemeinsamkeiten, wir feiern gemeinsam traditionelle Feste und Jahreszeiten, wir setzen uns mit Riten und Bräuchen anderer Länder auseinander. Nur so kann eine Inklusion auf allen Ebenen stattfinden und funktionieren. Das Auseinandersetzen mit seiner eigenen Person und Herkunft und die der anderen. Unsere Kindertagesstätte versteht sich als weite, offene und nicht reglementierte Einrichtung. Wir schaffen einen großen Freiraum für gemeinsames Suchen und Fragen, bei einer klaren Grundeinstellung zum christlichen Menschenbild.

Grundwerte wie Achtung voreinander, Toleranz, Hilfsbereitschaft oder friedliche Konfliktlösung sind uns sehr wichtig. Wir wollen einen Ort der Geborgenheit bieten, wo Kinder miteinander spielen, lernen und Spass haben können. Das tägliche Beten vor dem Essen, das Erklären von Bedeutungen der christlichen Feste und das Singen christlicher Lieder. Fragen der Kinder: „Wo ist Gott?“ „Wie sieht Gott aus?“ „Warum feiern wir Ostern?“ All diese Dinge begleiten uns täglich und werden gemeinsam erarbeitet.

Durch die regelmäßigen Stadtteilerkundungen setzen wir uns mit dem „wo kommst du her“, „wie lebst du“ und dem „warum lebst du so“ auseinander.

Kommunikation: Sprachen, Schriftkulturen, Medien

Unsere pädagogische Arbeit ist darauf ausgerichtet, allen Kinder vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten. Unsere Angebote und Aktivitäten regen zum selbstständigen Sprechen und Handeln an. Wir setzen unterschiedlichste Medien und Methoden ein, z.B. Bücher, Rollenspiele, Kassetten und CDs, Erzählen von Geschichten, Fingerspielen, Singen und Reimen. Der ständige Dialog zwischen Kind und Erzieher, das Berichten vom Wochenende, Ausflügen und anderen Ereignissen bieten somit eine sprachfreudige Umgebung.

Sprachförderung und Sprachstandserfassung in Form von z.B. Minilück und Seldack setzen eine bestmögliche Sprachförderung voraus.

Bildnerisches Gestalten

Die Kinder lernen ein breites Repertoire an Farben, Materialien, Bearbeitungsverfahren und Gestaltungstechniken kennen. Sie lernen mit entsprechenden Werkzeugen sachgerecht umzugehen und Zugang zu einzelnen Kunstwerken und Künstlern zu finden.

Uns ist es wichtig, den Kindern Raum zum Experimentieren zu geben, sich selbst auszudrücken und etwas zu bewegen, mit Farben und verschiedenen Materialien umzugehen. Durch unser vielfältiges Materialangebot (Farben, Karton, Papier, Kleister, Muscheln, Sand, Stifte, Stoffe etc.) in den Gruppen ermutigen wir die Kinder, schöpferische Kräfte freizusetzen und ihrer Kreativität und Phantasie freien Lauf zu lassen. Die Kinder schneiden, prickeln, kleben, drucken und noch vieles mehr, somit werden ihre Sinne und die Feinmotorik geschult.

Durch Kreativangebote der Erzieher und wechselnde Projekte besteht die Möglichkeit das Interesse der Kinder aufzugreifen und zu vertiefen.

Musik

Musik nimmt bei uns eine wichtige Rolle ein, wir singen vor dem Essen, in der Kirche, auf dem Weg zum Bus und auf dem Hof, gesungen wird bei uns überall. Durch z.B. Klatschspiele entwickeln die Kinder ein Rhythmusgefühl, sie schulen durch genaues Hinhören ihr Gehör und achten so bewusster auch auf Töne, Takte, Laute und Reime.

Wir singen jeden Tag, so lernen wir immer neue Lieder kennen und verfeinern die Altbekanntes. Das Repertoire der Kinder wächst wahnsinnig schnell und zu Hause wird dann meist gleich mit den Eltern weiter gesungen. Die Kinder erkennen Melodien und bewegen sich im Takt. Unser Körper als Lautwerkzeug, wir klatschen, schnalzen, trampeln etc.

Wir basteln Musikinstrumente, Fragen der Kinder wie z. B. „Was ist ein Xylophon?“, „wie klingt eine Geige?“ werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet.

Projekte zum Thema „Musik“ geben einem so die Möglichkeit das Interesse und bestimmte Fragen der Kinder (Von Komponisten, Instrumenten, Musik aus anderen Länder, es kann alles dabei sein) aufzugreifen und zu vertiefen.

Ein Besuch beim „NDR“ zur „Mit- mach- Musik“ gibt spielerisch einen Eindruck von verschiedenen Komponisten und -Blasinstrumente.

Mathematische Grunderfahrung

Zählen, Messen, Mengenbezeichnung, geometrische Formen, sie treten außerhalb der Mathematik auf, sind im kindlichen Interesse verankert.

Für die Vorschulkinder findet im Bildungsbereich Mathematik das Angebot „Entdeckung im Zahlenland“ nach Prof. Dr. Preiß statt. In diesem Angebot wird sich mit der Erschließung des Zahlenraumes von eins bis zehn befasst. Die grundlegende Idee des Projektes stammt aus einer Verbindung von Mathematikdidaktik und Hirnforschung.

Ziel dieses Projektes ist es, den Kindern das Verständnis von Mathematik näher zu bringen. Es soll eine Basis geschaffen werden, auf der sich die unterschiedlichen mathematischen Begabungen der Kinder entfalten können. Die Kinder regt es an, sich die Ziffernschreibweise der Zahlen anzueignen, die Zahlen kennen zu lernen (mit ihren Eigenschaften). Es regt an, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen, um zu sehen, wo sich die Zahlen, Formen, Mengen und Größen „verstecken“.

Im Kita Alltag und in der Vorschularbeit wird den Kindern die Welt der Zahlen auf spielerische Weise näher gebracht.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Bei unseren Spaziergängen können die Kinder Naturerfahrungen sammeln. Wir nehmen oft anregungsreiche Wege über Stock und Stein. Von kleinen Abenteuern, das Erforschen der Natur und seinen Bewohnern bis hin zur Baum- und Blattkunde, können sich unsere Kinder mit naturwissenschaftlichen Fragen auseinander setzen und gehen als kleine Entdecker auf Reisen. Sie erkennen Zusammenhänge und die dazugehörigen Veränderungen. Sie entwickeln Respekt vor Lebewesen und der Natur.

Schon der Weg ist eine kleine Entdeckungsreise, die Kinder lernen ihren Stadtteil kennen und sie lernen sich angemessen im Straßenverkehr zu verhalten. Wir fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu unseren Ausflugszielen, so dass die Kinder auch diese Möglichkeit der Fortbewegung schon recht früh kennen lernen.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen sammeln sie täglich bei uns. Naturmaterialien wie Blätter, Rinde, Kastanien etc. das einfache Matschen in der Sandkiste bieten wir den Kindern bei uns vor Ort in den Gruppen und auf unserem Freigelände.

Regelmäßige Projekte durch Erzieher wie z.B zum Thema die „vier Elemente, Feuer, Erde, Wasser und Luft“ oder „Regen“, „Jahreszeiten“, „Pflanzen und Tiere“ geben den Kindern die Möglichkeit noch tiefer in die Materie einzutauchen, zu forschen und zu entdecken.

Das Thema Mülltrennen, Recycling und Umwelt begleiten den Kindergartenalltag zunehmend.

Sicherstellung des Schutzes von Kindern gem. SGB VIII

Die Aufgabe der Kindertagesstätte ist die Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden. Die Kinder sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen.

Der Kindertagesstätte sind vier Pflichtelemente für den Kinderschutz verbindlich vorgegeben:

- Aufmerksamkeiten bei Bekannt werden von Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung
- Risikoeinschätzung mit Beteiligung einer insofern erfahrenen Fachkraft vornehmen

Mit den Eltern ins Gespräch kommen, eigene Hilfsmöglichkeiten anbieten, bzw. Eltern motivieren diese oder andere geeignete Hilfen anzunehmen um die Gefährdung abzuwenden.

Beteiligung des Jugendamtes an der Abwendung der Gefährdung, wenn die zuvor angebotenen oder vermittelten Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um der Gefährdung nachhaltig entgegen zu wirken.

Partizipation/ Mitwirkungsmöglichkeiten von Eltern und Kindern

Die Zusammenarbeit mit Eltern umfasst die Gesamtheit der Kontakte und Aktivitäten zum Wohle der Kinder. Die Eltern werden in ihrer Lebensform und Lebenssituation wahr- und ernst genommen. Zum Wohle der Kinder geht die Kindertagesstätte mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein.

Diese orientiert sich an:

- Den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und des Teams der Kindertageseinrichtung
 - Dem Leitbild und der Konzeption der Einrichtung
 - Den Wünschen und Anregungen der Eltern
 - Den organisatorischen, finanziellen und personellen Rahmenbedingungen
 - Dem Kinder- und Jugendhilfegesetz

Wesentliche Aspekte der Erziehungspartnerschaft sind:

- Transparenz des Leistungsangebotes
- Beteiligung von und Mitwirkung der Eltern:
 - Elternvertreter
 - Unterstützung bei Festen

Information und Beratung der Eltern:

- Elternabende
- Elternnachmittage
- Elternsprechtage
- Tür- und Angelgespräche

Zusammenarbeit mit dem Elternrat:

Der Elternrat ist ein Gremium, in dem die Interessen im Austausch mit Träger und Leitung der Kindertagesstätte eingebracht werden. Er trägt Sorge für die Erziehung, Bildung und Betreuung im Zusammenwirken zwischen der Kindertagesstätte und der Elternschaft.

Partizipation der Kinder

Dies bedeutet die Einbeziehung von den Kindern bei betreffenden Ereignissen. Tagesabläufe und Entscheidungsprozessen. Wichtig ist das Entscheidungen und Regeln gemeinsam erarbeitet und verbindlich umgesetzt werden. Das heißt auch Formen der Kooperation kennen zu lernen. Die Förderung der Kritikfähigkeit und die Akzeptanz von anderen Gruppenmitgliedern sind ein wichtiger Punkt.

- Regelmäßige Morgenkreise, in denen die Kinder ihre Bedürfnisse und Gefühle mitteilen können
- Mitentscheidungen bei Projekten

Zusammenarbeit in der Kindertagesstätte / Besprechungswesen,

Vertretungsregelungen

Kommunikation ist die Voraussetzung, dass Prozesse und Strukturen deutlich werden. Alle Informationen, Aufgaben und Verantwortlichkeiten müssen koordiniert und auf ein definiertes Ziel ausgerichtet sein, damit effizient gearbeitet werden kann.

Interne Kommunikation besteht innerhalb unserer Kindertagesstätte sowie zwischen der Leitung und unserem Träger. Der Informationsaustausch ist wechselseitig und verpflichtend für alle Beteiligten.

Folgende Besprechungen sind fester Bestandteil unserer internen Kommunikation:

- Mitarbeiterbesprechungen
- Gruppenteambesprechung mit und ohne Leitung
- Gruppenleiterbesprechung mit der Leitung
- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Besprechung zwischen Leitung und Träger
- Besprechung zwischen Leitung und Qualitätsbeauftragte
- Hauswirtschaftliche Besprechung

Die Besprechungen haben eine einheitliche Struktur:

- Tagesordnung
- Moderation
- Protokoll
- Terminplanung

Vertretungsregelungen:

Die Kindertagesstätte verfügt über einen Notfall-Plan. Dieser liegt allen Mitarbeiterinnen vor.

Flexibilität des Leistungsangebot bei wechselnden Bedarfen/

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Wir bieten Familien unterstützende Betreuung mit Früh- und Spätdienst an:
Montag bis Donnerstag von 6.30 bis 17.30 Uhr.
Freitags von 6.30 bis 16.00 Uhr und bei Bedarf bis 17.30 Uhr.

In unserer Kindertagesstätte haben wir:

- zwei Krippengruppen
- zwei Elementargruppen

Zusätzliche Möglichkeiten zur Förderung des Kindes werden durch externes Fachpersonal angeboten:

- Englisch
- Musikalische Frühförderung in Zusammenarbeit mit der staatlichen Jugendmusikschule Hamburg
- Rhythmik

Weiteres Leistungsangebot:

- Vollwertküche (Anbieter: Essen für Kinder)

Verfahren zu Beobachtung und Dokumentation

Die Planung unserer pädagogischen Arbeit ist strukturiert, zeitlich definiert und sind verbindliche Vorbereitungen von Ereignissen und Prozessen innerhalb eines Jahres. In ihr werden Zuständigkeiten geregelt

und dokumentiert. Sie wird für alle Beteiligten transparent gemacht. Die Reflexion der pädagogischen Arbeit ist die Auseinandersetzung mit der Situation des Kindes/ Familien und Themen sowie Beobachtungen innerhalb des Teams. Wir überprüfen somit die Umsetzung der Bildungsempfehlungen, Fördermaßnahmen und Zielvereinbarungen.

Dokumentation:

- Jahresplan
- Wochenplan und Wochenrückblick
- Gruppenprojekte und Gruppenübergreifende Projekte

Beobachtung:

Beobachtungen der Entwicklung bilden eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Beobachtungen geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse und sind wichtig, um die Qualität der pädagogischen Arbeit festzustellen und weiterzuentwickeln. Sie sind eine Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Unsere Beobachtungsinstrumente sind systematisch, zielgerichtet und werden regelmäßig eingesetzt:

- Beobachtungsbogen für die Kinder im Krippen- und Elementarbereich

Wir beobachten die Kinder regelmäßig und gezielt mit Hilfe von Beobachtungsbögen zum Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch sichern wir unsere Erkenntnisse über jedes Kind. Regelmäßig

teilen wir unsere Beobachtungen den Eltern mit, wobei wir die Bögen als Grundlage des jeweiligen Gesprächs nehmen. Aus den Bögen und den Gesprächen mit den Eltern werden Handlungswege für die Arbeit mit dem Kind entwickelt.

- Beobachtungsbogen für die Vorschulkinder
- Sprachstands Erfassungsbogen
- Seldak Bogen im Vorschulalter
- Kompetenz- Einschätzungsbogen für den 4 1/2 jährigen Test
- Protokoll der Fallgespräche
- Entwicklungsberichte
- Protokolle der Elterngespräche im Krippen- und Elementarbereich

An Präsentationswänden im Eingangsbereich unserer Einrichtung informieren wir die Eltern und Interessierte über das Geschehen in der Gruppe. Für die Informationen verwenden wir Fotos, Schriftstücke und von den Kindern hergestellte Dinge.

Qualitätsentwicklung und Qualitätsverfahren

Von August 2001 bis April 2005 haben wir aktiv an der Entwicklung eines Qualitätsmanagementsystems für katholische Kindertageseinrichtungen in Zusammenarbeit mit dem Caritasverband und dem Erzbistum teilgenommen.

Das Qualitätshandbuch ist die Grundlage für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte.

Um unsere Qualitätsentwicklung zu überprüfen werden verschiedene Verfahren eingesetzt:

- Regelmäßige Elternumfragen
- Fragebogen zu Eingewöhnungszeit
- Überprüfung der Zielvereinbarungen der pädagogischen Arbeit
- Mitarbeiterbefragungen
- Beschwerde Management
- Internes Audit

Die Dokumentationen werden in unserem hauseigenen Handbuch abgelegt und sind für jeden Mitarbeiter zugänglich. Die Inhalte unseres Handbuches werden regelmäßig überprüft und auf den aktuellen Stand gebracht.

Quellenverzeichnis

Hamburger Bildungsempfehlungen für Bildung und Erziehung von Kindern in Tagesstätten (Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz)

Handbuch: Garantiert qualifiziert Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2000

Prof. Dr. Preiß Zahlenland
Kindergarten Heute Spezial, Internet
Das Kita-Brückenjahr
Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen